Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 84
Quelle:
Copyright:

(Vgl. Csc.17 fol.64 v - Csc.13 fol. 167 v). Es wird sich zeigen, daß andere Handschriften aus dem Umkreis des Legendariums diese Tendenz aufgreifen und verstärken.

Doch bleibt bei all den Zusammenhängen mit früheren Heiligenkreuzer Initialen zu betonen, daß das fang= armartige Ausgreifen der Blätter, die bisweilen schneußartig angeordnet sein können und eine drehende Bewegung suggerieren (z.B. Csc.11 fol. 204) ein neuartiges Element darstellen.

Die Blatt- und Blütenformen sind in den meisten Fällen flächig ausgebildet. Nur "Zeichner 6" und "Zeichner 2b" verwenden stärker raumhaltige Motive.

Die auftretenden z o o m o r p h e n F o r m e n können abgesehen von den Caudadrachen, Teile des Buchstabenkörpers ersetzen (z.B. Csc.11 fol.123 v), als "Bewohner" der Ranken (z.B. Csc.12 fol.82) oder des Buchstabenkörpers (z.B. Csc.11 fol.73 v) auftre= ten. Seltener bildet eine zoomorphe Form selbständig eine Initiale ("Tierinitiale", Csc.12 fol.125 v).

Erstmals in der Entwicklung der Heiligenkreuzer Buch= malerei kann auch auf stilistische Parallelen in einem anderen Medium, der

7.5.2. Glasmalerei hingewiesen werden.

Allgemein wurden im Bereich der Zisterzienserkunst Zusammenhänge zwischen der Buchmalerei, der Glas= malerei, der Ornamentik der Keramikfliesen, der